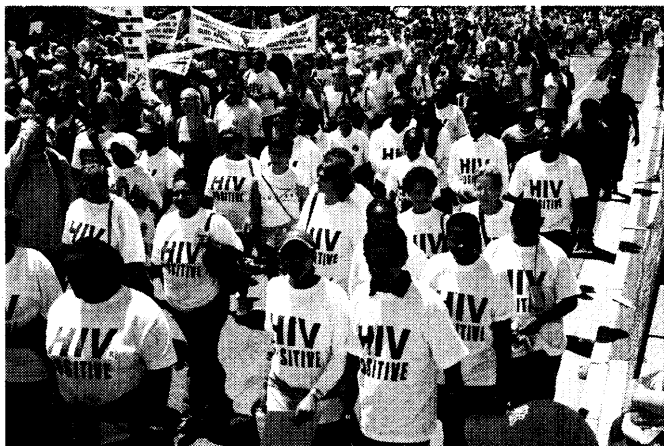


AIDS als Entwicklungskrise

Eine globale Bedrohung gegen die man etwas tun kann

Vierzig Millionen Menschen auf der Welt sind HIV-positiv. Die meisten Betroffenen leben in armen Ländern und jährlich sterben drei Millionen an der Immunschwächekrankheit AIDS.¹ Das alles geschieht, obwohl Prävention viele Erkrankungen verhindert und Behandlung den Tod um Jahre hinauszögern kann. Wir haben die Mittel, um die Krankheit zu bekämpfen. Dieser *Pharma-Brief Spezial* zeigt, was AIDS für die Gesellschaften bedeutet, welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt und warum noch viel zu wenig geschieht.



Mit einem Marsch auf das Parlament in Kapstadt protestierten 10.000 SüdafrikanerInnen 2003 gegen die schleppende Einführung des AIDS-Behandlungsprogramms

Foto TAC/ Faizel Slamang

Millionen von AIDS-Kranken, eine unvorstellbare Menge, doch dahinter stehen individuelle Schicksale, wie das von Nomfundo Somana aus Südafrika (S. 9).

In der Dritten Welt hat die Epidemie vielerorts bereits die Mitte der Gesellschaft erreicht: ArbeiterInnen, medizinisches Personal, LehrerInnen. Das hat neben viel persönlichem Leid auch schwerwiegende Folgen für die gesamte Gesellschaft. Qualifiziertes Personal, von dem es ohnehin meist viel zu wenig gibt, wird krank, Felder werden nicht mehr bestellt, kleine Kinder werden zu Waisen (S. 6).

AIDS hat viele Facetten, nicht nur Menschen in der Dritten Welt sind davon betroffen. Auch in Deutschland gibt es AIDS-Kranke, doch es sind wenige und kaum jemand kennt sie. Betroffen sind ganz normale BürgerInnen (S. 16).

Nicht wenige HIV-Positive leben aber am Rande der Gesellschaft, auch sie kommen hier zu Wort (S. 17)

AIDS führt über kurz oder lang zum Tod. Aber ausreichende Ernährung kann den Krankheitsbeginn hinauszögern und Medikamente können AIDS in eine chronische Krankheit verwandeln, Menschen können durch Behandlung viele Jahre länger am gesellschaftlichen Leben teilhaben (S. 18).

Doch nur eine/r von 12 AfrikanerInnen hat Zugang zu Medikamenten gegen AIDS. Ein wichtiger Grund dafür waren die hohen Medikamentenpreise, gesichert wurden sie durch die Globalisierung des Patentschutzes (S. 19). Internationale Proteste führten zu einer Verbesserung der Situation und jetzt beginnt die Behandlung im größeren Maßstab (S. 21). Doch es bleibt noch viel zu tun. Die Länder des Südens brauchen unsere Unterstützung, um AIDS wirksam bekämpfen zu können. Auch Deutschland muss einen größeren Beitrag leisten, damit sich Schicksale wie das von Nomfundo Somana nicht immer wiederholen. (JS)

Inhalt

<i>AIDS im Überblick</i>	2
<i>Wie steckt man sich an?</i>	6
<i>Die Folgen von AIDS</i>	6
<i>Ein Fall aus Südafrika</i>	9
<i>Risiko Drogen</i>	10
<i>Thailand als Vorbild</i>	13
<i>Positiv in Deutschland</i>	16
<i>MigrantInnen und AIDS</i>	17
<i>Therapie gegen AIDS</i>	18
<i>Nichts für die Armen?</i>	19
<i>Behandlung für Alle!</i>	21